

Betriebssysteme (BS) Virtueller Speicher

http://ess.cs.tu-dortmund.de/DE/Teaching/SS2017/BS/

Olaf Spinczyk¹

olaf.spinczyk@tu-dortmund.de http://ess.cs.tu-dortmund.de/~os

¹ In Zusammenarbeit mit **Franz Hauck**, Universität Ulm



AG Eingebettete Systemsoftware Informatik 12, TU Dortmund





Inhalt

- Wiederholung
- Motivation
- Demand Paging
- Seitenersetzung
- Kachelzuordnung
- Ladestrategie
- Zusammenfassung





Inhalt

- Wiederholung
- Motivation
- Demand Paging
- Seitenersetzung
- Kachelzuordnung
- Ladestrategie
- Zusammenfassung





Wiederholung

- Bei der Speicherverwaltung arbeitet das Betriebssystem sehr eng mit der Hardware zusammen.
 - Segmentierung und/oder Seitenadressierung
 - Durch die implizite Indirektion beim Speicherzugriff k\u00f6nnen Programme und Daten unter der Kontrolle des Betriebssystems im laufenden Betrieb beliebig verschoben werden.
- Zusätzlich sind diverse strategische Entscheidungen zu treffen.
 - Platzierungsstrategie (First Fit, Best Fit, Buddy, ...)
 - Unterscheiden sich bzgl. Verschnitt sowie Belegungs- und Freigabeaufwand.
 - Strategieauswahl hängt vom <u>erwarteten</u> Anwendungsprofil ab.
 - Bei Ein-/Auslagerung von Segmenten oder Seiten:
 - Ladestrategie
 - Ersetzungsstrategie



heute mehr dazu





Inhalt

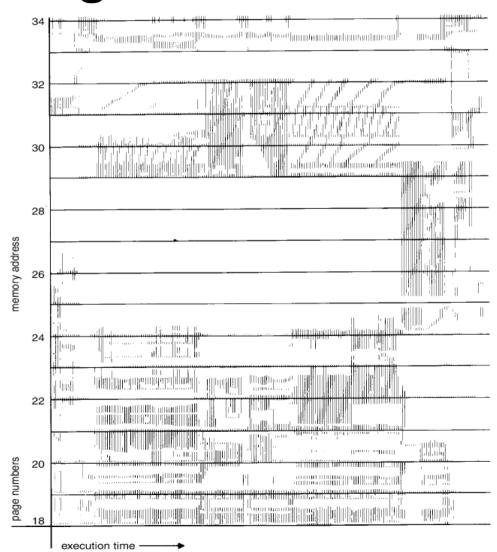
- Wiederholung
- Motivation
- Demand Paging
- Seitenersetzung
- Kachelzuordnung
- Ladestrategie
- Zusammenfassung





Lokalität der Speicherzugriffe

- Einzelne Instruktionen benötigen nur wenige Speicherseiten
- Auch über längere Zeiträume zeigt sich starke Lokalität
 - Instruktionen werden z.B. eine nach der anderen ausgeführt.
- Die Lokalität kann ausgenutzt werden, wenn der Speicher nicht reicht.
 - z.B. "Overlay-Technik"



Quelle: Silberschatz, "Operating System Concepts"





Die Idee des "Virtuellen Speichers"

- Entkoppelung des Speicherbedarfs vom verfügbaren Hauptspeicher
 - Prozesse benötigen nicht alle Speicherstellen gleich häufig
 - bestimmte Befehle werden selten oder gar nicht benutzt (z.B. Fehlerbehandlungen)
 - bestimmte Datenstrukturen werden nicht voll belegt
 - Prozesse benötigen evtl. mehr Speicher als Hauptspeicher vorhanden

Idee

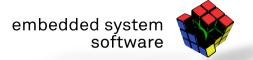
- Vortäuschen eines großen Hauptspeichers
- Einblenden aktuell benötigter Speicherbereiche
- Abfangen von Zugriffen auf nicht-eingeblendete Bereiche
- Bereitstellen der benötigen Bereiche auf Anforderung
- Auslagern nicht-benötigter Bereiche



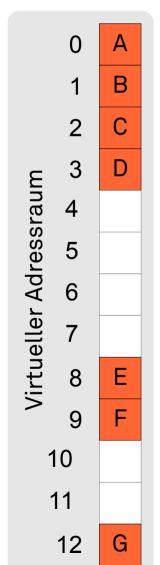
Inhalt

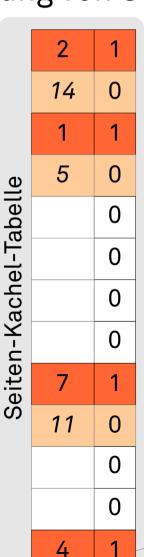
- Wiederholung
- Motivation
- Demand Paging
- Seitenersetzung
- Kachelzuordnung
- Ladestrategie
- Zusammenfassung

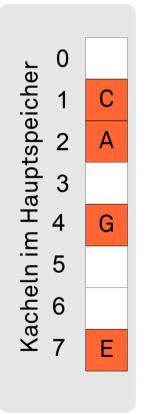


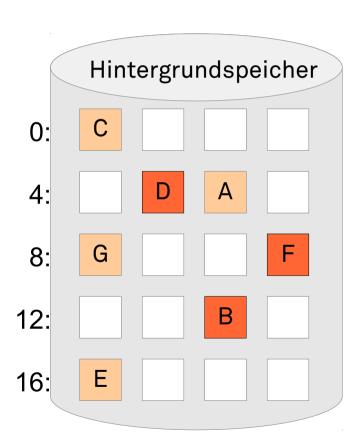


Bereitstellung von Seiten auf Anforderung



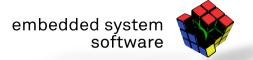


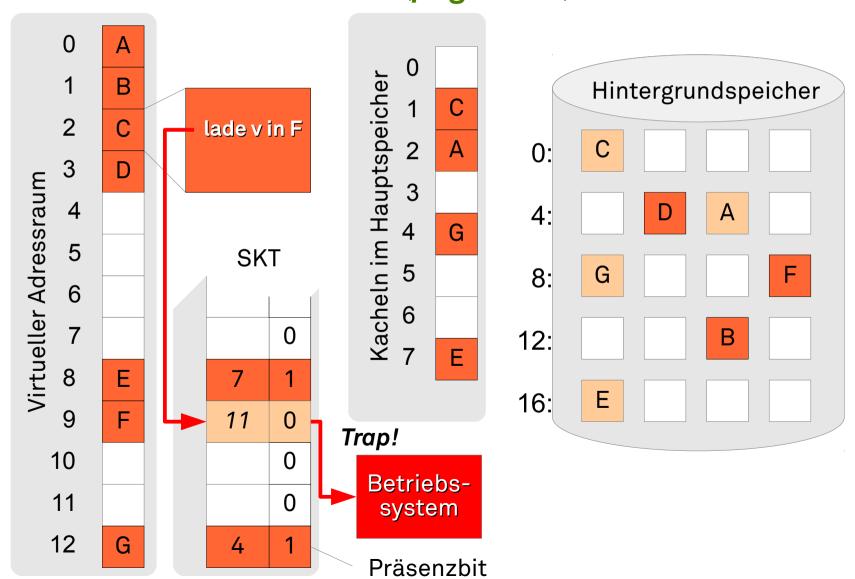




Präsenzbit

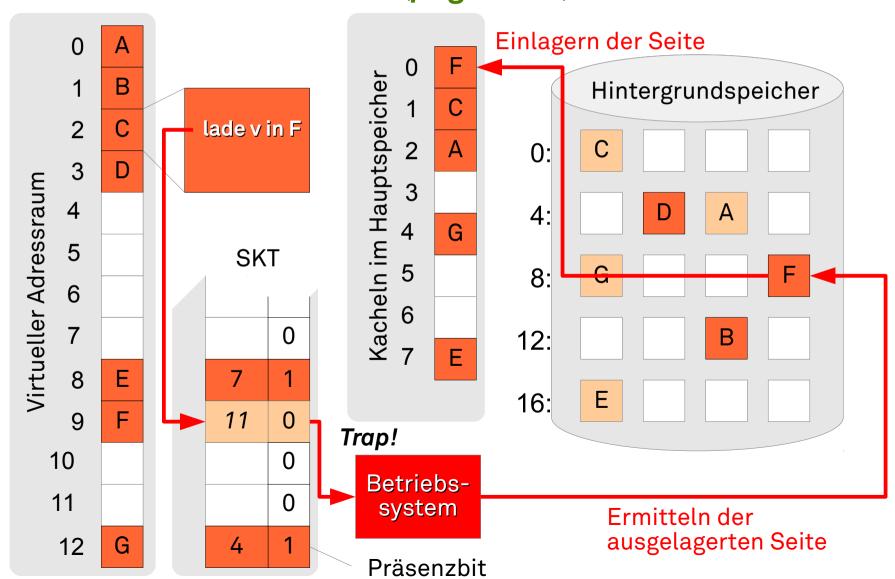






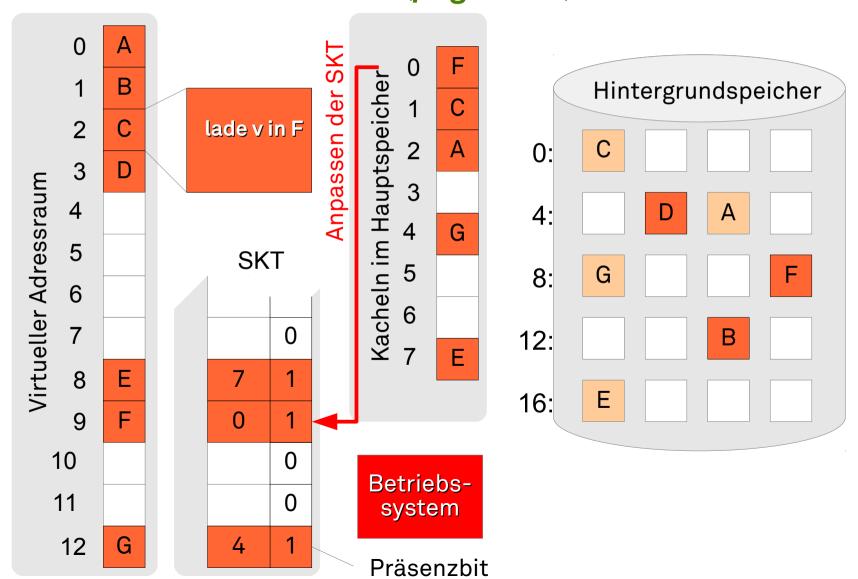




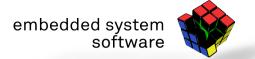


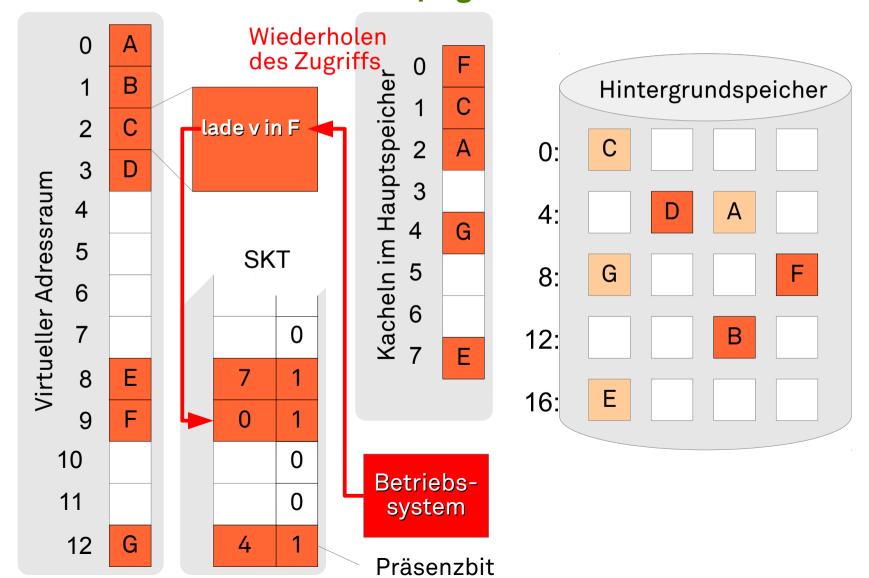










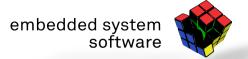




Diskussion: Paging-Zeitverhalten

- Performanz von Demand Paging
 - Ohne Seitenfehler
 - Effektive Zugriffszeit zwischen 10 und 200 Nanosekunden
 - Mit Seitenfehler
 - p sei Wahrscheinlichkeit für Seitenfehler
 - Annahme: Zeit zum Einlagern einer Seite vom Hintergrundspeicher gleich 25 Millisekunden (8 ms Latenz, 15 ms Positionierzeit, 1 ms Übertragungszeit)
 - Annahme: normale Zugriffszeit 100 ns
 - Effektive Zugriffszeit: $(1-p) \cdot 100 + p \cdot 25000000 = 100 + 24999900 \cdot p$
- → Seitenfehlerrate muss extrem niedrig sein
 - p nahe Null

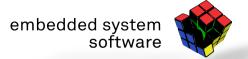




Diskussion: Weitere Eigenschaften

- Prozesserzeugung
 - Copy-on-Write
 - Auch bei Paging MMU leicht zu realisieren.
 - Feinere Granularität als bei Segmentierung.
 - Programmausführung und Laden erfolgen verschränkt
 - Benötigte Seiten werden erst nach und nach geladen.
- Sperren von Seiten
 - Notwendig bei Ein-/Ausgabeoperationen





Diskussion: Demand Segmentation

Prinzipiell möglich, hat aber Nachteile ...

- Grobe Granularität
 - z.B. Code-, Daten-, Stack-Segment
- Schwierigere Hauptspeicherverwaltung
 - Alle freien Kacheln sind gleich gut für ausgelagerte <u>Seiten</u>. Bei der Einlagerung von Segmenten ist die Speichersuche schwieriger.
- Schwierigere Hintergrundspeicherverwaltung
 - Hintergrundspeicher wie Kacheln in Blöcke strukturiert (2er Potenzen).
- In der Praxis hat sich Demand Paging durchgesetzt.





Inhalt

- Wiederholung
- Motivation
- Demand Paging
- Seitenersetzung
- Kachelzuordnung
- Ladestrategie
- Zusammenfassung



Seitenersetzung

- Was tun, wenn keine freie Kachel vorhanden?
 - Eine Seite muss verdrängt werden, um Platz für neue Seite zu schaffen!
 - Auswahl von Seiten, die nicht geändert wurden (dirty bit in der SKT)
 - Verdrängung erfordert Auslagerung, falls Seite geändert wurde

Vorgang:

- Seitenfehler (page fault): Trap in das Betriebssystem
- Auslagern einer Seite, falls keine freie Kachel verfügbar
- Einlagern der benötigten Seite
- Wiederholung des Zugriffs

Problem

– Welche Seite soll ausgewählt werden (das "Opfer")?



Ersetzungsstrategien

- Betrachtung von Ersetzungsstrategien und deren Wirkung auf Referenzfolgen
- Referenzfolge
 - Folge von Seitennummern, die das Speicherzugriffsverhalten eines Prozesses abbildet
 - Ermittlung von Referenzfolgen z.B. durch Aufzeichnung der zugegriffenen Adressen
 - Reduktion der aufgezeichneten Sequenz auf Seitennummern
 - Zusammenfassung von unmittelbar hintereinanderstehenden Zugriffen auf die gleiche Seite
 - Beispiel für eine Referenzfolge: 1, 2, 3, 4, 1, 2, 5, 1, 2, 3, 4, 5





First-In, First-Out

- Älteste Seite wird ersetzt
- Notwendige Zustände:
 - Alter bzw. Einlagerungszeitpunkt für jede Kachel
- Ablauf der Ersetzungen (9 Einlagerungen) 🖸

Referenzfolge		1	2	3	4	1	2	5	1	2	3	4	5
	Kachel 1	1	1	1	4	4	4	5	5	5	5	5	5
Hauptspeicher	Kachel 2		2	2	2	1	1	1	1	1	3	4 5 3 4 4 1 0	3
	Kachel 3			3	3	3	2	2	2	2	2	4	4
	Kachel 1	0	1	2	0	1	2	0	1	2	3	4	5
Kontrollzustände (Alter pro Kachel)	Kachel 2	/	0	1	2	0	1	2	3	4	0	1	2
(Alter pro Nachel)	Kachel 3	\	\	0	1	2	0	1	2	3	4	0	1





First-In, First-Out

- Größerer Hauptspeicher mit 4 Kacheln (10 Einlagerungen)
- FIFO-Anomalie (Bélády's Anomalie, 1969)

Referenzfolge		1	2	3	4	1	2	5	1	2	3	4	5
	Kachel 1	1	1	1	1	1	1	5	5	5	5	4	4
Hauntanaiahar	Kachel 2		2	2	2	2	2	2	1	1	1	4 1 2 3 0 3 2 1	5
Hauptspeicher	Kachel 3			3	3	3	3	3	3	2	2	2	2
	Kachel 4				4	4	4	4	4	4	3	3	3
	Kachel 1	0	1	2	3	4	5	0	1	2	3	0	1
Kontrollzustände	Kachel 2	\	0	1	2	3	4	5	0	1	2	3	0
(Alter pro Kachel)	Kachel 3	/	>	0	1	2	3	4	5	0	1	2	3
	Kachel 4	>	>	>	0	1	2	3	4	5	0	1	2





Optimale Ersetzungsstrategie

- Vorwärtsabstand
 - Zeitdauer bis zum nächsten Zugriff auf die entsprechende Seite
- Strategie OPT (oder MIN) ist optimal (bei fester Kachelmenge): minimale Anzahl von Einlagerungen/Ersetzungen (hier 7)
 - "Ersetze immer die Seite mit dem größten Vorwärtsabstand!"

Referenzfolge		1	2	3	4	1	2	5	1	2	3	4	5
	Kachel 1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	3	4	4
Hauptspeicher	Kachel 2		2	2	2	2	2	2	2	2	2	4 4 2 5 > 1	2
	Kachel 3			3	4	4	4	5	5	5	5	5	5
	Kachel 1	4	3	2	1	3	2	1	>	>	>	\	>
Kontrollzustände (Vorwärtsabstand)	Kachel 2	>	4	3	2	1	3	2	1	>	>	>	>
(voi wai isabstailu)	Kachel 3	^	>	7	7	6	5	5	4	3	2	2 2 5 5 > > > >	>





Optimale Ersetzungsstrategie

- Vergrößerung des Hauptspeichers (4 Kacheln):
 6 Einlagerungen
 - keine Anomalie



Referenzfolge		1	2	3	4	1	2	5	1	2	3	4	5
	Kachel 1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	4	4
Hauntanaiahar	Kachel 2		2	2	2	2	2	2	2	2	2	1 4 2 2 3 3 5 5 > >	2
Hauptspeicher	Kachel 3			3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
	Kachel 4				4	4	4	5	5	5	5	5	5
	Kachel 1	4	3	2	1	3	2	1	>	>	>	>	>
Kontrollzustände	Kachel 2	\	4	3	2	1	3	2	1	>	>	\	>
(Vorwärtsabstand)	Kachel 3	>	>	7	6	5	4	3	2	1	>	>	>
,	Kachel 4	^	>	>	7	6	5	5	4	3	2	1	>

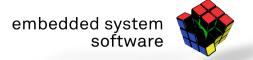




Optimale Ersetzungsstrategie

- Implementierung von OPT praktisch unmöglich
 - Referenzfolge müsste vorher bekannt sein
 - OPT ist nur zum Vergleich von Strategien brauchbar
- Suche nach Strategien, die möglichst nahe an OPT kommen
 - z.B. Least Recently Used (LRU)

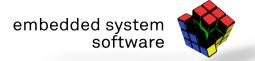




- Rückwärtsabstand
 - Zeitdauer, seit dem letzten Zugriff auf die Seite
- LRU Strategie (10 Einlagerungen)
 - "Ersetze die Seite mit dem größten Rückwärtsabstand!"

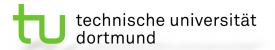
Referenzfolge		1	2	3	4	1	2	5	1	2	3	4	5
	Kachel 1	1	1	1	4	4	4	5	5	5	3	3	3
Hauptspeicher	Kachel 2		2	2	2	1	1	1	1	1	1	4	4
•	Kachel 3			3	3	3	2	2	2	2	2	2	5
Kontrollzustände	Kachel 1	0	1	2	0	1	2	0	1	2	0	1	2
(Rückwärts-	Kachel 2	/	0	1	2	0	1	2	0	1	2	0	1
abstand)	Kachel 3	>	>	0	1	2	0	1	2	0	1	2	0





Vergrößerung des Hauptspeichers (4 Kacheln):
 8 Einlagerungen

Referenzfol	Referenzfolge		2	3	4	1	2	5	1	2	3	4	5
	Kachel 1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	5
Hauntanaiahar	Kachel 2		2	2	2	2	2	2	2	2	2	4 1 2 4 3 3 2 0 1	2
Hauptspeicher	Kachel 3			3	3	3	3	5	5	5	5	4	4
	Kachel 4				4	4	4	4	4	4	3	3	3
/ a .a t.u a a t #.u a a	Kachel 1	0	1	2	3	0	1	2	0	1	2	3	0
Kontrollzustände	Kachel 2	٧	0	1	2	3	0	1	2	0	1	2	3
(Rückwärts- abstand)	Kachel 3	\	>	0	1	2	3	0	1	2	3	5 4 3 3 2 3 1 2	1
austariu)	Kachel 3	0	1	2	3	4	5	0	1	2			





- Keine Anomalie
 - Allgemein gilt: Es gibt eine Klasse von Algorithmen (Stack-Algorithmen), bei denen keine Anomalie auftritt:
 - Bei Stack-Algorithmen ist bei k Kacheln zu jedem Zeitpunkt eine Untermenge der Seiten eingelagert, die bei k+1 Kacheln zum gleichen Zeitpunkt eingelagert wären!
 - LRU: Es sind immer die letzten k benutzten Seiten eingelagert
 - OPT: Es sind die k bereits benutzten Seiten eingelagert, die als n\u00e4chstes zugegriffen werden

Problem

- Implementierung von LRU nicht ohne Hardwareunterstützung möglich
- Es muss jeder Speicherzugriff berücksichtigt werden



- Naive Idee: Hardwareunterstützung durch Zähler
 - CPU besitzt einen Zähler, der bei jedem Speicherzugriff erhöht wird (inkrementiert wird)
 - bei jedem Zugriff wird der aktuelle Zählerwert in den jeweiligen Seitendeskriptor geschrieben
 - Auswahl der Seite mit dem kleinsten Zählerstand (Suche!)
- Aufwändige Implementierung
 - viele zusätzliche Speicherzugriffe
 - hoher Speicherplatzbedarf
 - Minimum-Suche in der Seitenfehler-Behandlung

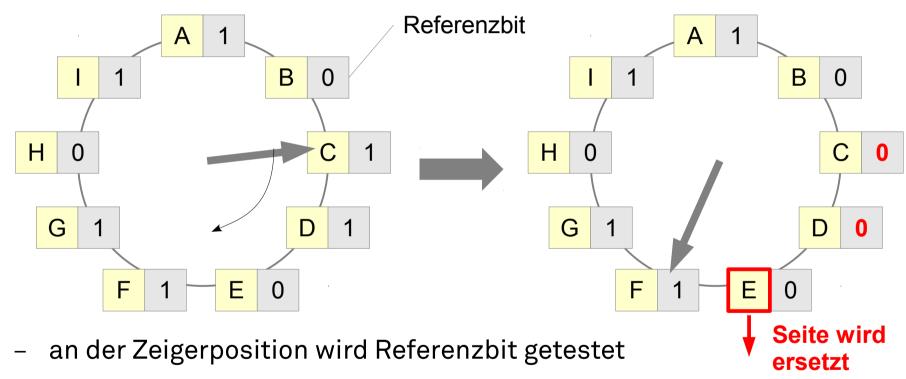


- So wird's gemacht: Einsatz von Referenzbits
 - Referenzbit im Seitendeskriptor wird automatisch durch Hardware gesetzt, wenn die Seite zugegriffen wird
 - einfacher zu implementieren
 - weniger zusätzliche Speicherzugriffe
 - moderne Prozessoren bzw. MMUs unterstützen Referenzbits (z.B. x86: access bit)
- Ziel: Annäherung von LRU
 - bei einer frisch eingelagerten Seite wird das Referenzbit zunächst auf 1 gesetzt
 - wird eine Opferseite gesucht, so werden die Kacheln **reihum** inspiziert
 - ist das Referenzbit 1, so wird es auf 0 gesetzt (zweite Chance)
 - ist das Referenzbit 0, so wird die Seite ersetzt





• Implementierung mit umlaufendem Zeiger (*Clock*)



- falls Referenzbit 1, wird Bit gelöscht
- falls Referenzbit gleich 0, wurde ersetzbare Seite gefunden
- Zeiger wird weitergestellt; falls keine Seite gefunden: Wiederholung
- falls alle Referenzbits auf 1 stehen, wird Second Chance zu FIFO





• Ablauf bei drei Kacheln (9 Einlagerungen)

Referenzfolge		1	2	3	4	1	2	5	1	2	3	4	5
	Kachel 1	1	1	1	4	4	4	5	5	5	5	5	5
Hauptspeicher	Kachel 2		2	2	2	1	1	1	1	1	3	3	3
	Kachel 3			3	3	3	2	2	2	2	2	4	4
Kontrollzustände	Kachel 1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	0	0	1
	Kachel 2	0	1	1	0	1	1	0	1	1	1	7	1
(Referenzbits)	Kachel 3	0	0	1	0	0	1	0	0	1	0	1	1
	Umlaufzeiger	2	3	1	2	3	1	2	2	2	3	1	1





Vergrößerung des Hauptspeichers (4 Kacheln):
 10 Einlagerungen

Referenz	folge	1	2	3	4	1	2	5	1	2	3	4	5
	Kachel 1	1	1	1	1	1	1	5	5	5	5	4	4
Hauntanaiahar	Kachel 2		2	2	2	2	2	2	1	1	1	1	5
Hauptspeicher	Kachel 3			3	3	3	3	3	3	2	2	2	2
	Kachel 4				4	4	4	4	4	4	3	4	3
	Kachel 1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
	Kachel 2	0	1	1	1	1	1	0	1	1	1	0	1
Kontrollzustände (Referenzbits)	Kachel 3	0	0	1	1	1	1	0	0	1	1	0	0
(Melelelizbits)	Kachel 4	0	0	0	1	1	1	0	0	0	1	0	0
	Umlaufzeiger	2	3	4	1	1	1	2	3	4	1	4 1 2 3 1 0 0	3





- Bei Second Chance kann es auch zur FIFO Anomalie kommen
 - Wenn alle Referenzbits gleich 1, wird nach FIFO entschieden
- Im Normalfall kommt man aber LRU nahe
- Erweiterung
 - Modifikationsbit kann zusätzlich berücksichtigt werden (*Dirty Bit*)
 - Drei Klassen: (0,0), (1,0) und (1,1) mit (Referenzbit, Modifikationsbit)
 - Suche nach der niedrigsten Klasse (Einsatz im MacOS)





Diskussion: Freiseitenpuffer

- ... beschleunigt die Seitenfehlerbehandlung
- Statt eine Seite zu ersetzen, wird permanent eine Menge freier Seiten gehalten
 - Auslagerung geschieht im "Voraus"
 - Effizienter: Ersetzungszeit besteht im Wesentlichen nur aus Einlagerungszeit
- Behalten der Seitenzuordnung auch nach der Auslagerung
 - Wird die Seite doch noch benutzt bevor sie durch eine andere ersetzt wird, kann sie mit hoher Effizienz wiederverwendet werden.
 - Seite wird aus Freiseitenpuffer ausgetragen und wieder dem entsprechenden Prozess zugeordnet.





Inhalt

- Wiederholung
- Motivation
- Demand Paging
- Seitenersetzung
- Kachelzuordnung
- Ladestrategie
- Zusammenfassung





Kachelzuordnung

- Problem: Aufteilung der Kacheln auf die Prozesse
 - Wie viele eingelagerte Seiten soll man einem Prozess zugestehen?
 - Maximum: begrenzt durch Anzahl der Kacheln
 - Minimum: abhängig von der Prozessorarchitektur
 - Mindestens die Anzahl von Seiten nötig, die theoretisch bei einem Maschinenbefehl benötigt werden (z.B. zwei Seiten für den Befehl, vier Seiten für die adressierten Daten)
- Gleiche Zuordnung
 - Anzahl der Prozesse bestimmt die Kachelmenge, die ein Prozess bekommt
- Größenabhängige Zuordnung
 - Größe des Programms fließt in die zugeteilte Kachelmenge ein





Kachelzuordnung

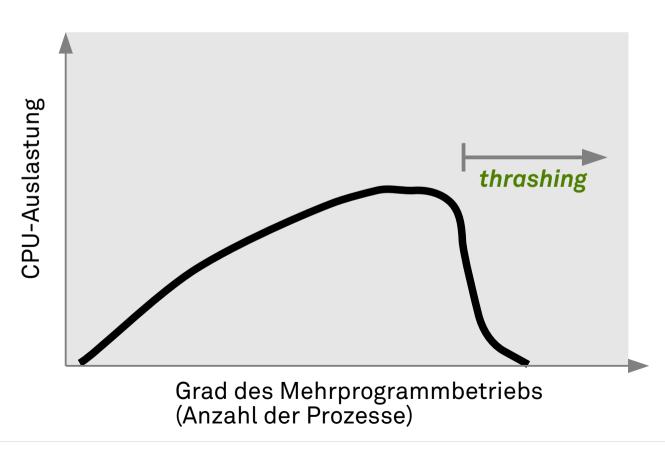
- Globale und lokale Anforderung von Seiten
 - lokal: Prozess ersetzt nur immer seine eigenen Seiten
 - Seitenfehler-Verhalten liegt nur in der Verantwortung des Prozesses
 - global: Prozess ersetzt auch Seiten anderer Prozesse
 - bessere Effizienz, da ungenutzte Seiten von anderen Prozessen verwendet werden können





Seitenflattern (Thrashing)

- Ausgelagerte Seite wird gleich wieder angesprochen
 - Prozess verbringt mehr Zeit mit dem Warten auf das Beheben von Seitenfehlern als mit der eigentlichen Ausführung

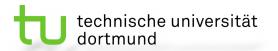


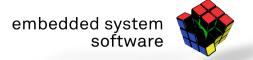




Seitenflattern (Thrashing)

- Ursachen
 - Prozess ist nahe am Seitenminimum
 - Zu viele Prozesse gleichzeitig im System
 - Schlechte Ersetzungsstrategie
- → Lokale Seitenanforderung behebt *Thrashing* zwischen Prozessen
- Zuteilung einer genügend großen Zahl von Kacheln behebt Thrashing innerhalb der Prozessseiten
 - Begrenzung der Prozessanzahl



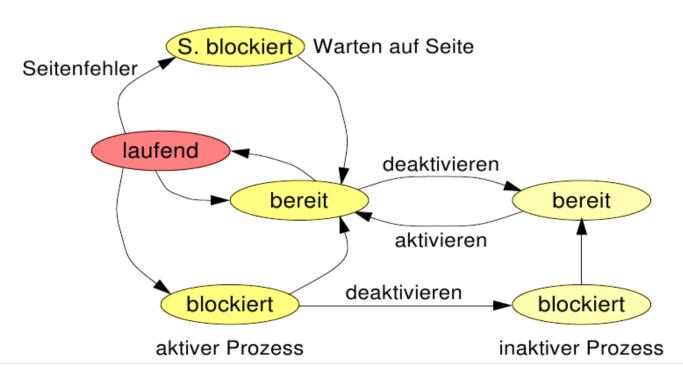


Lösung 1: Auslagerung von Prozessen

- inaktiver Prozess benötigt keine Kacheln
 - Kacheln teilen sich auf weniger Prozesse auf



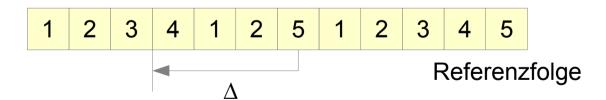
- Verbindung mit dem Scheduling nötig
 - Verhindern von Aushungerung
 - Erzielen kurzer Reaktionszeiten





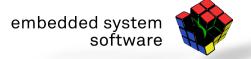
Lösung 2: Arbeitsmengenmodell

- Seitenmenge, die ein Prozess wirklich braucht (Working Set)
 - Kann nur angenähert werden, da üblicherweise nicht vorhersehbar
- Annäherung durch Betrachten der letzten ∆ Seiten, die angesprochen wurden
 - $\,$ geeignete Wahl von Δ
 - zu groß: Überlappung von lokalen Zugriffsmustern
 - zu klein: Arbeitsmenge enthält nicht alle nötigen Seiten



 Hinweis: △ > Arbeitsmenge, da Seiten in der Regel mehrfach hintereinander angesprochen werden





Arbeitsmengenmodell

• Beispiel: Arbeitsmengen bei verschiedenen Δ

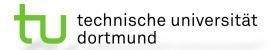
Referenzfolge		1	2	3	4	1	2	5	1	2	3	4	5
Δ=3	Seite 1	X	X	X		X	X	X	X	X	X		
	Seite 2		X	X	X		X	X	X	X	X	X	
	Seite 3			X	X	X					X	X	X
	Seite 4				X	X	X					X	X
	Seite 5							X	X	X			X
Δ=4	Seite 1	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	
	Seite 2		X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
	Seite 3			X	X	X	X				X	X	X
	Seite 4				X	X	X	X				X	X
	Seite 5							X	X	X	X		X





Arbeitsmengenmodell

- Annäherung der Zugriffe durch die Zeit
 - Bestimmtes Zeitintervall ist ungefähr proportional zu Anzahl von Speicherzugriffen
- Virtuelle Zeit des Prozesses muss gemessen werden
 - Nur die Zeit relevant, in der der Prozess im Zustand RUNNING ist
 - Verwalten virtueller Uhren pro Prozess





Arbeitsmengenbestimmung mit Zeitgeber

- Annäherung der Arbeitsmenge mit
 - Referenzbit
 - Altersangabe pro Seite (Zeitintervall ohne Benutzung)
 - Timer-Interrupt (durch Zeitgeber)
- Algorithmus
 - durch regelmäßigen Interrupt wird mittels Referenzbit die Altersangabe fortgeschrieben:
 - ist Referenzbit gesetzt (Seite wurde benutzt), wird das Alter auf Null gesetzt;
 - ansonsten wird Altersangabe erhöht.
 - Es werden nur die Seiten des gerade laufenden Prozesses "gealtert".
 - Seiten mit Alter > ∆ sind nicht mehr in der Arbeitsmenge des jeweiligen Prozesses





Arbeitsmengenbestimmung mit Zeitgeber

Ungenau

- System ist aber nicht empfindlich auf diese Ungenauigkeit
- Verringerung der Zeitintervalle: höherer Aufwand, genauere Messung

Ineffizient

große Menge von Seiten zu betrachten

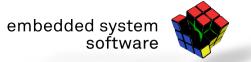




Arbeitsmengenbestimmung mit WSClock

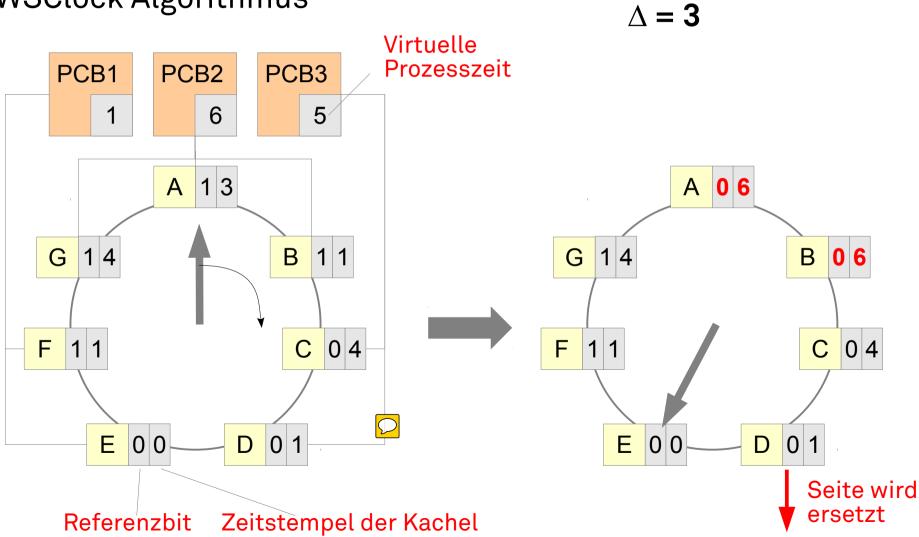
- Algorithmus WSClock (working set clock)
 - Arbeitet wie Clock
 - Seite wird nur dann ersetzt, wenn sie nicht zur Arbeitsmenge ihres Prozesses gehört oder der Prozess deaktiviert ist
 - Bei Zurücksetzen des Referenzbits wird die virtuelle Zeit des jeweiligen Prozesses eingetragen, die z.B. im PCB gehalten und fortgeschrieben wird
 - Bestimmung der Arbeitsmenge erfolgt durch Differenzbildung von virtueller Zeit des Prozesses und Zeitstempel in der Kachel





Arbeitsmengenbestimmung mit WSClock

WSClock Algorithmus





Diskussion: Arbeitsmengenprobleme

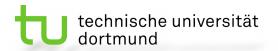
- Speicherplatzbedarf für Zeitstempel
- Zuordnung zu einem Prozess nicht immer möglich
 - gemeinsam genutzte Seiten in modernen Betriebssystemen eher die Regel als die Ausnahme
 - Shared Libraries
 - Gemeinsame Seiten im Datensegment (Shared Memory)
- Lösung 3: Thrashing kann durch direkte Steuerung der Seitenfehlerrate leichter vermieden werden
 - Messung pro Prozess
 - Rate < Schwellwert: Kachelmenge verkleinern
 - Rate > Schwellwert: Kachelmenge vergrößern

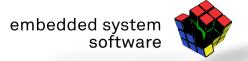




Inhalt

- Wiederholung
- Motivation
- Demand Paging
- Seitenersetzung
- Kachelzuordnung
- Ladestrategie
- Zusammenfassung

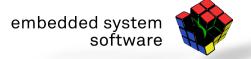




Ladestrategie

- Auf Anforderung laden
 - Auf der sicheren Seite
- Im Voraus laden
 - Schwierig: Ausgelagerte Seiten werden eigentlich nicht gebraucht.
 - Oftmals löst eine Maschineninstruktion mehrere Page-Faults aus.
 - Durch Interpretation des Befehls beim ersten Page Fault können die benötigten anderen Seiten im Voraus eingelagert werden. Weitere Page Faults werden verhindert.
 - Komplettes Working Set bei Prozesseinlagerung im Voraus laden
 - Sequentielle Zugriffsmuster erkennen und Folgeseiten vorab laden





Inhalt

- Wiederholung
- Motivation
- Demand Paging
- Seitenersetzung
- Kachelzuordnung
- Ladestrategie
- Zusammenfassung



Zusammenfassung

- Virtueller Speicher ermöglicht die Nutzung großer logischer Adressräume trotz Speicherbeschränkung.
- Komfort hat aber seinen Preis
 - Aufwand in der Hardware
 - Komplexe Algorithmen im Betriebssystem
 - "Erstaunliche" Effekte (wie "Thrashing")
 - Zeitverhalten nicht vorhersagbar
- → Einfache (Spezialzweck-)Systeme, die diesen "Luxus" nicht unbedingt benötigen, sollten besser darauf verzichten.